

## **Leserbrief zum Leitartikel von Christoph Nussbaumer vom 13.9. betreffend der AHV-Reform 2020**

Die Einschätzungen, die der Chefredaktor der FN in seinem Leitartikel vom 13.9. zu den Sozialwerken der Schweiz macht, sind durchaus korrekt. Die Lebenserwartung nimmt in der Schweiz stetig zu, die Babyboomer-Generation erreicht in einigen Jahren das Pensionsalter und der finanzielle Druck auf die Sozialwerke steigt somit zunehmend und rasch.

Interessant ist nur, dass den Gegnern der Reform dann genau das Nachrechnen mit dem Rechenschieber und ihre Ideologie vorgeworfen wird. Für einen Chefredaktor, der sein Blatt nicht nur in den (schwindenden) CVP-Hochburgen des Kantons Freiburg gelesen haben will, ist das doch sehr gewagt.

Wenn der Chefredaktor von Realpolitik schreibt, müsste vor allem die finanzielle Situation der Sozialwerke und die oben erwähnte, demografische Entwicklung ins Zentrum gerückt werden. Dann wird auch objektiv ersichtlich, dass einige Massnahmen der geplanten Reform, wie die Absenkung des Umwandlungssatzes, die Erhöhung des Rentenalters für Frauen und die Teilfinanzierung aus der Mehrwertsteuer durchaus in die richtige Richtung einer nachhaltigen, finanziellen Entlastung zielen. Dass dann die 70.- AHV-Zuschlag nach dem Giesskannen-Prinzip verteilt wird, widerspricht jeder haushälterischen Logik und weist darauf hin, dass die Altersreform 2020 alles andere als ein gut schweizerischer Kompromiss ist.

Die Entstehungsgeschichte der Reform zeigt ebenfalls, dass die ursprünglich vom Bundesrat präsentierte, ausgewogene Reform von einer Links-Mitte-Allianz im Ständerat mit einigen «Zückerchen» ausgebaut wurde. Der Ständerat ist dann keinen Millimeter mehr von seiner Variante abgewichen und im Nationalrat wurde die Vorlage kurz darauf mit dem knappsten möglichen Resultat von 101:91 mit 4 Enthaltungen (absolute Mehr = 101) angenommen, hauptsächlich durch die CVP-Stimmen, die plötzlich das unverantwortliche Ausbaukonzept der Mitte-Links-Koalition unterstützten.

Zum zweiten Mal innert Jahresfrist muss sich nun das Volk zur Idee des AHV-Ausbaus für arm und reich an der Urne äussern. Ein nochmaliges Nein – nach dem deutlichen Scheitern der AHVplus-Initiative letzten Herbst – macht den Weg frei für eine echte Reform, welche die hauptsächliche Zielsetzung zur nachhaltigen Sicherung der Sozialwerke auf heutigem Niveau anstrebt und auf einen nicht finanzierbaren Ausbau verzichtet. Gemeinsam mit der Unterstützung der CVP sollte dies relativ einfach und innert nützlicher Frist erreichbar sein.

Thomas Bula, Präsident der FDP Murten und Umgebung